

## Hörspiel Feature Radiokunst

### **Das Feature**

#### **Das Sterben der Olivenbäume**

Ein Bakterium zerstört die uralte Kulturlandschaft in Apulien

Autoren: Cara Westerkamp und Claudio Rizzello

Regie: Philippe Brühl

Redaktion: Christiane Habermalz

Produktion: Deutschlandfunk 2021

**Erstsendung: Dienstag, 16.11.2021, 19.15 Uhr**

Es sprachen: Therese Hämer, Wolf Aniol, Wolfgang Rüter, Daniel Berger, Jonas Baeck, Rainer Delventhal und Justine Hauer.

Ton und Technik: Wolfgang Rixius und Caroline Thon

### **Urheberrechtlicher Hinweis**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

**- unkorrigiertes Exemplar -**

<b>Musik 1</b>	<b>Lied</b>
O-Ton 1	<i>Frau auf Olivenhain, 5:40 - 5:45</i> <i>„Il valore che ha un albero d’ulivo é inspiegabile.“</i>
Erzählerin	Was ein Olivenbaum für uns bedeutet, kann man einfach nicht erklären, sagt Lucia. Sie steht auf einem Feld in der Nähe des apulischen Küstenortes Tricase. Die Verzweiflung ist der alten Frau anzusehen. Wie ihr geht es vielen Menschen in Apulien, seit ein unsichtbarer Gegner ihre Bäume dahinrafft.
O-Ton 2	<i>Mann im Dorf, 0:52 - 0:58</i> <i>„Ho cercato di portargli su, ma non c’è niente da fare“</i>
O-Ton 3	<i>Mann im Dorf, 1:05 - 1:14</i> <i>“I nostri genitori dedicavano tutto agli uliveti, adesso purtroppo ci viene solo da piangere.“</i>
Erzählerin	Ich habe versucht, sie aufzupäppeln, doch nichts hat etwas gebracht, sagt ein Mann. Man könne einfach nur noch weinen.
O-Ton 4	<i>Mann im Dorf, 0:08 - 0:35</i> <i>“Penso soltanto che (...) Per l’agricoltura stiamo sotto zero.“</i>
Sprecher 1	Unsere Eltern haben so viele Mühen auf sich genommen, damit wir das alles haben. Die Politiker hingegen tun das Gegenteil. Sie interessieren sich nicht im Geringsten für irgendwas. Nicht für Oliven, nicht für die Landwirtschaft, für gar nichts.
<b>Sprecher 2</b>	<b>Das Sterben der Olivenbäume – Ein Bakterium zerstört die uralte Kulturlandschaft in Apulien</b> <b>Ein Feature von Cara Westerkamp und Claudio Rizzello</b>
<b>Atmo 1:</b>	<b>Olivenhain</b>
O-Ton 5	<i>Angelo Paiano, 2:43 - 3:17</i> <i>“Io mi chiamo Angelo Paiano (...) mi dà molto molto fastidio e io mi voglio ritornare di nuovo a casa.“</i>

**Sprecher 3** Ich heiÙe Angelo Paiano und bin Landwirt. Meine Großeltern, meine Eltern und ich, wir alle haben schon immer auf dem Land gearbeitet und dafür schäme ich mich nicht. Inzwischen bin ich in Rente, aber ich gehe trotzdem noch jeden Tag mit Freude aufs Feld. Aber meine Freude ist mir genommen worden, weil die Bäume vertrocknet sind. Wenn ich heute auf meine Felder komme, möchte ich am liebsten gleich wieder nach Hause gehen.

**Atmo 2** **Vogelgezwitscher, Meeresrauschen, Wind**

**Erzählerin** Der Salento, eine Gegend im südlichen Apulien, am Stiefelabsatz Italiens. „Lu sule, lu mare, lu ientu - Lu Salentu“, sagen die Bewohner über ihre Region, Sonne, Meer und Wind. Viel hatten sie hier nie und einige behaupten gar, dass man mehr zum Leben auch nicht braucht. Einen Olivenbaum vielleicht noch, von dem man Oliven sammeln und aus denen man Öl pressen kann.

**Atmo 3:** **Schritte/Gesprächsatmo mit Paiano**

Apulien produziert etwa die Hälfte des gesamten italienischen Olivenöls. Kaum eine Familie hier besitzt kein eigenes Feld. Sie sind hundertjährige Erbstücke, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Im Salento prangen Olivenbäume auf den Stadtwappen, sie zieren Kirchenböden und werden gepflanzt, wenn es etwas zu feiern gibt. Es gibt Gesetze, die den Olivenbaum ausdrücklich schützen, die es nicht erlauben, ohne weiteres einen Olivenbaum zu fällen. Früher, so erzählen es die Menschen im Salento, habe man sprichwörtlich in Olivenöl gebadet, sich damit eingerieben, morgens einen Schluck getrunken. Wie ein Lebenselixier. Ein Olivenbaum versprach ein langes und gesundes Leben, er sicherte Existenzen.

- O-Ton 6 *Angelo Paiano, 5:58 - 6:29*  
*“Quando mio papà (...) Adesso invece porta povertà.*
- Sprecher 3 Als mein Vater mir die Olivenbäume vererbte, begann ich zu bauen, ich baute Häuser für die Kinder, ich machte Ausflüge mit meiner Frau. Früher brachte ein Olivenbaum Reichtum. Heute bringt er viel Armut.
- Erzählerin Angelo Paiano, fast achtzig Jahre alt, kennt jeden Baum auf seinen Feldern und viele in ganz Apulien. Früher verdiente er sich etwas im Olivenschätzen dazu, einer damals angesehenen Tätigkeit. Großgrundbesitzer riefen Paiano vor der Erntesaison und fragten ihn, wie viele Oliven es denn wohl werden könnten. Paiano hob dann seinen Kopf, ließ seine Augen über die kleinen schwarzen und dunkelgrünen Punkte am Baum streifen. Er schätzte und lag oft richtig. Das sei seine Gabe, sagt er, wenn er davon erzählt. Doch diese Gabe nützt ihm nicht mehr viel. Denn seit ein paar Jahren hängen an den meisten Olivenbäumen so wenige Früchte, dass er nicht mehr schätzen muss. Er kann zählen.
- Atmo 4** **Auf dem Olivenhain**
- Erzählerin Auf einem Olivenhain nahe Ugento, dem Heimatdorf der Paianos, steht Angelo gemeinsam mit seinen Söhnen Salvatore und Lucio. Angelo hat Glück, denn die meisten der Jungen sind weggezogen, scheuen das harte Leben auf dem Land. Auch seine Söhne waren gegangen. Mit 19, 20 hatten sie keine Lust mehr gehabt auf Oliven, Oliven und noch mehr Oliven. Salvatore eröffnete eine KfZ-Werkstatt in Bologna, Lucio arbeitete als Elektriker. Doch bereits nach ein paar Jahren gaben die Brüder ihre Jobs in der Stadt auf und kehrten zurück nach Ugento. Salvatore erzählt:
- O-Ton 7 *Salvatore Paiano, 12:50 – 14:20*  
*“Quando siamo arrivati a una certa età (...) Quindi chiamiamo*

*Oro del Salento. Bene. Quindi siamo presentati sul mercato con un marchio oro del salento..”*

Sprecher 4

Nach einiger Zeit erkannten wir, dass unser Vater nicht mehr mit der Arbeit zurechtkam. Also stellte er uns eines Tages vor die Wahl: Entweder ihr helft mir, oder wir müssen einen Teil unseres Landes verkaufen. Da sahen mein Bruder und ich uns an und es tat uns leid. Das ganze Land, die ganze Arbeit unserer Eltern. Es wäre schade gewesen, das alles einfach wegzuschmeißen. Also fragten wir uns, ob es nicht möglich wäre, etwas mehr aus dem Land zu machen. Wir wollten eine Firma gründen und sie “Oro del Salento” nennen. Das traf es für uns, weil aus unserer Erde Gold kommt. Denn mit der Erde konnte mein Vater Häuser kaufen. Und das haben wir dann vermarktet.

Erzählerin

Und alles lief zunächst gut. Sie modernisierten, kauften Traktoren und Erntemaschinen und verdienten in den ersten Jahren so viel, wie man aus Oliven eben pressen kann. Sie setzten alles auf eine Karte. Denn die Olivenbäume hatten bereits Dürren, Kriege, Stürme und Krankheiten überlebt, was könnte ihnen schon etwas anhaben?

Heute, fast zehn Jahre später, sind die Bäume der Paianos fast vollkommen kahl. Kaum mehr Oliven hängen an den knorrigen Ästen, die hilflos in den Himmel ragen. Eine Kälte geht von ihnen aus, die selbst in der Hitze Apuliens erschauern lässt. Es konnte ja niemand ahnen. Doch zu der Zeit, als Salvatore und Lucio ihr Leben in Bologna aufgaben, um ihrem Vater zu helfen, schlich die Krankheit schon um ihre Felder.

O-Ton 8

*Angelo Paiano, 16:43 - 17:30*  
*“Quando sono tornati i figli, questi due miei figli qua (...) Forse ho sbagliato a fare venire i miei figli da Bologna.”*

Sprecher 3

Als die Kinder zurückkamen, war ich glücklich, denn die Firma lief gut. Ich ging mit noch mehr Begeisterung aufs Feld, als

zuvor. Immer wenn ich diese beiden Arbeitstiere hier sah, freute ich mich noch mehr über die getane Arbeit. Aber als dann die Katastrophe kam, diese Xylella, da dachte ich, vielleicht war es ein großer Fehler meine Kinder zu rufen.

### **Musik**

#### **Lied: Sud Sound System – Le Radici Ca Tieni**

O-Ton 9

*Angelo Paiano, 21:31 - 21:55*

*“Noi avevamo duemila piante, però ne sono seccate più di mille. Forse sono 1500. 1500 sono seccate. Ne abbiamo ancora 500. Però con queste 500 non possiamo fare niente.”*

Sprecher 3

Wir hatten 2000 Bäume. Über 1500 sind tot. Mit den 500 verbliebenen können wir kaum etwas anfangen.

### **Atmo 5**

#### **Töne aus Medienberichten, übereinander geschnitten**

Erzählerin

La Xylella, ein Name wie ein Fluch. Viele reden einfach nur von der “malattia”, der Krankheit. Doch was genau die Krankheit ist, die die Olivenbäume sterben lässt, bleibt für die meisten ein Rätsel. Von den 65 Millionen Olivenbäume Apuliens sind nach Angaben des italienischen Landwirtschaftsverbandes bereits 21 Millionen vertrocknet. Die wirtschaftlichen Schäden für die Region belaufen sich auf 1,6 Milliarden Euro. Eine Katastrophe.

### **Atmo 6**

#### **im Labor**

Erzählerin

Bari, Universitätsgelände, im Labor des CNR, des Consiglio Nazionale delle Ricerche, vergleichbar etwa mit der deutschen Max-Planck-Gesellschaft. Donato Boscia ist Pflanzenpathologe und verantwortlich für die Zweigstelle in Apulien. Er trägt einen weißen Kittel und führt über das Gelände, durch Labore, in denen Proben von Olivenbaumblättern genommen und Insekten unter Mikroskopen betrachtet werden. Boscia geht in sein Büro, hängt den Kittel auf und beginnt zu erzählen, wie er im Sommer des Jahres 2013 die ersten Spuren des Bakteriums *Xylella fastidiosa* entdeckte.

- O-Ton 10 *Donato Boscia, 2:42 - 4:02*  
*“La comunicazione ufficiale fu inviata (...) giungemmo purtroppo alla diagnosi: Xylella fastidiosa.”*
- Sprecher 5 Die offizielle Mitteilung wurde am 15. Oktober 2013 an das Pflanzenschutzamt versendet. Wir kamen durch Zufall zu dieser Entdeckung. Ich habe Familie in der Nähe von Gallipoli und im August des Jahres 2013 fuhren wir dorthin in den Urlaub, zwei, drei Wochen ans Meer. Eines Abends sprach mich ein enger Verwandter an und bat mich, ihn am nächsten Morgen aufs Feld zu begleiten. Er sagte: “Ich will dir meine Olivenbäume zeigen, ich glaube, da gibt es ein Problem.” Nun kenne ich mich aus, ich habe Pflanzenpathologie studiert, aber diese Olivenbäume schienen mir sofort sonderbar. So etwas hatte ich noch nie gesehen und in den Büchern über bei uns geläufige Pflanzenkrankheiten fand ich auch nichts darüber. Mit der Hilfe von Kollegen kamen wir – leider – nach einigen Monaten zu der Diagnose: *Xylella fastidiosa*.
- Erzählerin Was nach dieser Entdeckung auf Apulien zukam, kann man als Tragödie, als Skandal, als den natürlichen Lauf der Dinge oder als irrsinnige Dummheit bezeichnen. Je nachdem, in welchem Licht man die Vorkommnisse betrachtet.
- Gegen *Xylella fastidiosa* gibt es kein Mittel. Das Feuerbakterium gilt als einer der gefährlichsten Pflanzenkrankheitserreger der Welt. Mehr als 300 Pflanzenarten kann es befallen, wie Mandeln, Oleander und Kaffeepflanzen. *Xylella* selbst hat vier häufig auftretende Unterarten. Eine davon, *Xylella fastidiosa pauca*, wurde 2013 in Apulien nicht nur erstmals auf dem europäischen Kontinent entdeckt, sondern befiel auch erstmals Olivenbäume. Sie soll mit einer Kaffeepflanze aus Costa Rica nach Apulien gelangt sein.

Die Forscher am CNR in Bari, darunter Donato Boscia, trifft das völlig unvorbereitet. Die Analyse der Proben kostet Zeit. Das Ergebnis der Untersuchungen kommt erst nach zwei Monaten. Wertvolle Wochen, in denen sich die Krankheit auf den Feldern ungestört ausbreiten kann.

**Atmo 7:**

**Tickende Uhr**

O-Ton 11

Donato Boscia, 7:06 - 7:58

“Xylella è un batterio considerato nocivo (...) Questo è uno dei motivi per cui praticamente non esiste oggi una cura in grado di risanare una pianta.”

Sprecher 5

Xylella ist ein schädliches Pflanzenbakterium, das schlimme Krankheiten verursachen kann. Das wussten wir. Es kann die Xyleme der Bäume verstopfen. Das sind Leitungen, die Wasser und mineralische Salze in Richtung der Baumkrone transportieren. Das Bakterium kann sich dort vermehren. Es befindet sich im Inneren der Pflanzen, nicht außen. Das ist auch einer der Gründe, weshalb es bis heute keine Heilung gibt.

Erzählerin

Äußeren Attacken wie Naturgewalten trotzten die Olivenbäume seit Jahrhunderten. Doch Xylella greift von innen an. Es lässt den Baum verdursten.

Ob und wann eine befallene Pflanze Symptome zeigt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Von der Wirtspflanze, der Stärke der Infektion, dem Klima. Manchen Olivenbäumen sieht man kaum etwas an. Andere zeigen die ersten Anzeichen an den Spitzen der Blätter: braune Verfärbungen, scharf getrennt vom Rest des Blattes, die immer weiter wandern, bis das Blatt vollkommen vertrocknet ist. Bald darauf lösen sich die Blätter, obwohl die Baumkronen eigentlich silbrig im Licht schimmern sollten. Früchte tragen die Bäume nur noch vereinzelt an kahlen Ästen. Bis auch die letzten Oliven fallen.

**Musik 3****Lied: Pizzica instrumental****Atmo 7****Tickende Uhr**

Erzählerin

Die Wissenschaftler in Bari stehen mit ihren Forschungen unter Zeitdruck, denn das Bakterium breitet sich innerhalb eines Monats in einem Radius von zwei Kilometern um die Brutstätte aus. Als Überträger identifizieren sie schon bald die Wiesenschaumzikade. Das ungefähr vier Millimeter große Insekt saugt mit seinem Rüssel am Holz und trägt das Bakterium so von Baum zu Baum. Die Population an Wiesenschaumzikaden im Salento ist enorm. Das liegt vor allem an den wild wachsenden Olivenhainen, den Gräsern und Büschen unterhalb der Bäume, in denen sie ihre Larven ablegen. Im Frühjahr schlüpfen die Zikaden, und schon bald beginnen sie zu fliegen. Bis zu hundert Meter kann ein Insekt in nur wenigen Tagen zurücklegen.

Ist die Katastrophe noch zu verhindern?

O-Ton 12

*Donato Boscia, 10:42 - 11:06*

*“Quando viene intercettato un focolaio di un organismo (...) perchè era già troppo tardi.”*

Sprecher 5

Bei einem Ausbruch eines solch schädlichen Organismus, der unter Quarantäne gehört, ist es nötig, die Krankheit auszurotten, so lange dies noch möglich ist. Als wir Xylella im Oktober 2013 entdeckten, war es dafür schon zu spät.

Erzählerin

Doch um zumindest die Verbreitung von Xylella in den Norden der Region zu verhindern, ordnet die Europäische Kommission unverzüglich Quarantänemaßnahmen an. Infizierte Bäume müssen innerhalb von zehn Tagen gerodet werden. Bauern müssen Pestizide einsetzen, jeder Verdacht ist meldepflichtig. Die apulische Pflanzenschutzbehörde Arif wird beauftragt, Proben von möglicherweise befallenen Pflanzen zu nehmen.

Ausgewählt werden die Bäume nach Sichtprüfung. Nur: Auch gesund aussehende Bäume können längst infiziert sein. Und auf den Feldern merken die Bauern kaum etwas von den Maßnahmen. Xylella wird zunächst nur auf dem Papier bekämpft. Die Behörde ist unterbesetzt und überfordert, Kontrollen finden kaum statt

**Atmo 7**

***Tickende Uhr***

Erzählerin

Februar 2015: Die Regierung in Rom ruft den Notstand für Apulien aus. Die Region wird nun in drei Sicherheitszonen geteilt. Befallszone, Rodungsstreifen, Pufferzone. Die Befallszone umfasst die gesamte Provinz Lecce, die „zona infetta“, infiziert und tot. Angrenzend wird ein Rodungsstreifen festgelegt, in dem alle Wirtspflanzen in einem Radius von 100 Metern um einen infizierten Baum gefällt werden müssen, auch dann, wenn sie gesund sind. Zu den Wirtspflanzen zählen in der Region nicht nur Olivenbäume, sondern auch zwölf weitere Pflanzen, wie Rosmarin, Oleander, Mandel- und Kirschbäume. Der Rodungsstreifen wird begrenzt von einer zehn Kilometer breiten, streng kontrollierten Pufferzone. Wird dort ein Befall festgestellt, müssen die Grenzen verschoben werden.

**Atmo 7**

***Stille, Ton geht abrupt aus***

Erzählerin

Halt. Wie war das mit dem Rodungsstreifen? Dort sollen nicht nur befallene Bäume gefällt werden, sondern auch gesunde? In der verzweifelten Bevölkerung formiert sich Widerstand.

**Atmo 8**

***Demo Popolo degli Ulivi, Sound unter Text laufen lassen***

Erzählerin

In den Straßen von Lecce gibt es erste Demonstrationen. Finger weg von unseren Oliven!, rufen die Menschen, darunter viele Umweltschützer und Biobauern. Sie halten Olivenäste in die Höhe und tragen Banner, auf denen steht, Europa und Rom dürften nicht für den Salento entscheiden. Und: Sie trauen den Forschungsergebnissen aus Bari nicht. Einige von ihnen wenden sich selbst an Labore und finden heraus, dass das Vertrocknen der Bäume auch durch einen Pilz verursacht sein könnte. Die Pilze würden die Olivenbäume schwächen, nur deshalb könnte sich Xylella in den Pflanzen so stark ausbreiten - und dafür gäbe es sehr wohl Heilung. Sie experimentieren mit alternativen Behandlungsmethoden, bearbeiten die Bäume mit einer Mischung aus Kupfersulfat und Kalk. Und tatsächlich scheint es zunächst, als würde es den Bäumen dadurch besser gehen.

Doch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, EFSA, entkräftet die Theorie. Es gäbe keinen validen Nachweis dafür, dass sich Xylella durch eine Behandlung der Pilzerkrankung eindämmen ließe - vor allem nicht langfristig.

**Atmo 8**

**Demo Popolo degli Ulivi, Sound nochmal lauter werden lassen**

Erzählerin

Im Frühjahr 2015 ernennt die Regierung in Rom schließlich einen außerordentlichen Kommissar, der für Ordnung sorgen soll: Den General der staatlichen Forstwache, Giuseppe Siletti. Er soll die vom Landwirtschaftsministerium und der EU-Kommission festgelegten Maßnahmen radikal und unbürokratisch durchsetzen.

Vier Jahre später sitzt Giuseppe Siletti, 67 Jahre alt, das hellgraue Haar kurz geschoren, in seinem Arbeitszimmer und erzählt von dieser Zeit, als würde er vom Schlachtfeld erzählen. Ein Mann, der die Härte liebt, das Durchgreifen. Gegenüber seines mächtigen Schreibtisches steht ein Sofa für Gäste bereit, und wer dort sitzt, sitzt automatisch etwas tiefer, als

Silletti in seinem großen Stuhl. Er spricht von dem Commissario, der die Maßnahmen umsetzen sollte, in dritter Person, doch der Commissario, das war er selbst. Zeitweise, erzählt er, war er der wohl unpopulärste Mann der Region.

**Atmo 7**

**Tickende Uhr**

O-Ton 13

*Giuseppe Silletti, 14:13 - 16:14*  
*“Decidemmo di fare un intervento la notte (...) mai a capo.”*

Sprecher 6

Wir entschieden, nachts zu handeln und mobilisierten gut 200 Ordnungskräfte, Polizei, Carabinieri, Finanzwache und die staatliche Forstwache. Man kann sich also vorstellen, unter welchen Bedingungen der Commissario diese Pflanzenkrankheit bekämpfen sollte. Ich fühlte mich wie im Krieg. Und überall trafen wir auf Menschen, die die Bäume umarmten und auf Bäume kletterten. Und das war das Schlimmste, was sie tun konnten. Denn wenn die Insekten an den kranken Bäumen so aufgescheucht werden, lösen wir das Problem nie.

Erzählerin

Nach Sillettis Plan sollten die Zikaden im Morgengrauen erst mit Hilfe von Insektiziden vernichtet und dann die Bäume abgesägt werden. Doch seine Gegner waren schon da.

**Musik**

**Lied: Casa mia – Sud Sound System**

Erzählerin                    Mein Zuhause, meine Erde, Finger weg vom Salento - das singt Nandu Popu, der Sänger der Band "Sud Sound System" in einem seiner Lieder. Er glaubt an eine politische Verschwörung, wie viele der Aktivisten. Die Erzählung: Der arme Süden werde von den Reichen ausgeschlachtet. Umweltschützer vermuten einen Komplott des Chemie-Multis Monsanto und den Agrarpolitikern in Rom, die über Xylella den Widerstand traditioneller Olivenbauern gegen industrielle Anbaumethoden brechen wollen. Auch Schlagersänger Albano Carrisi ruft die Menschen zum Schutz der Bäume auf. Und selbst seitens der Politik regt sich Widerstand. Beppe Grillo, der Begründer der populistischen 5-Sterne-Bewegung, bezeichnet Xylella auf Twitter als eine Falschmeldung. Zu den Umweltaktivisten stoßen immer mehr Anhänger skurriler Erklärungsmodelle.

O-Ton 14                    *Mann auf Olivenhain, 5:31 - 5:51*  
*"Però io dico che questa malattia (...) Alle piante, e contrario, seccano."*

Sprecher 7                    Aber ich sage: Diese Krankheit kommt von den vielen Flugzeugen da oben. Dieses ganze Gas, was sie verbrauchen, wo geht das hin? Auf die Pflanzen natürlich. Und die trocknen aus.

O-Ton 15                    *Frau auf Olivenhain, 9:57 - 10:10*  
*"Io dico sempre (...) "non danno il frutto di una volta più".*

Sprecherin 8                Ich sage immer, ich bin eine Gläubige, es kommt der Tag, an dem die Sintflut kommt, das jüngste Gericht. Der Tag, an dem die Welt endet. Dann sterben die Olivenbäume und alle Pflanzen.

### **Atmo 7: Tickende Uhr**

- Erzählerin: Am 26. Juni 2015 wird Michele Emiliano von der demokratischen Partei PD zum Präsident Apuliens gewählt. Sicher will Emiliano nicht der Politiker sein, der die Olivenbäume seiner Wähler abgesägt hat. Den Xylella-Bekämpfungsplan des aus Rom entsandten Commissario, den „Piano Silletti“ ignoriert er zunächst. Siletti blickt bitter zurück:
- O-Ton 16 Giuseppe Silletti, 44:20 - 44:58  
 “Ci è stato il caso esemplare di addirittura un parlamentare (...) vi rendete conto, di quello che è successo?”
- Sprecher 6 Ein Parlamentarier, der Ciampolillo heißt, von der Partei der 5-Sterne-Bewegung, hat – und das ist eine Sache, die mich zum Lachen bringt – seinen Wohnsitz auf einem infizierten Olivenbaum gemeldet. In Italien gilt: Niemand darf den Wohnsitz eines Parlamentariers verletzen. Versteht ihr jetzt, was hier passiert ist?
- Erzählerin 2015 verabschiedet die Regionalregierung schließlich ein Gesetz, das es erlaubt, wegen Xylella gerodete Olivenhaine künftig auch mit anderen Kulturen wie Mandelbäumen, Feigen oder Granatäpfeln zu bepflanzen. Bis dahin standen die Olivenbäume als traditionelle, landschaftsprägende Pflanze unter Schutz. Für die einen ist das ein Weg raus aus der Monokultur, geprägt von den beiden seit Generationen angebauten Olivenbaumsorten Ogliarola und Cellina di Nardò. Für andere ist es die endgültige Bestätigung, dass hier etwas faul ist. Denn das Gesetz eröffnet langfristig auch die Möglichkeit, die Flächen in Bauland umzuwandeln. Auf den Feldern erzählt man sich, manche Haine wären schon vor dem Xylellabefall an Investoren verkauft worden, um dort Hotelkomplexe zu errichten.

Kurz vor Weihnachten 2015 erhält Giuseppe Silletti ein Schreiben: Die Staatsanwaltschaft Lecce würde gegen ihn und weitere Personen ermitteln.

O-Ton 17

*Giuseppe Silletti, 28:26 - 28:42*

*“Veramente mi ha fatto perdere tutte le forze (...) e vela vedete voi.”*

Sprecher 6

Das hat mir dann alle Kraft genommen. Ich fuhr zum Minister nach Rom und sagte: Herr Minister, vielen Dank für den Auftrag, den Sie mir erteilt haben, ich trete hiermit zurück, sehen Sie selbst, wie Sie zurechtkommen.

O-Ton 18

*Giuseppe Silletti, 29:40 - 29:50*

*“Cioè incolpano me, anche me, perchè non ero solo io, per avere diffuso la malattia. Ma voi siete matti!”*

Sprecher 6

Sie beschuldigten mich, unter anderem mich, wegen der vorsätzlichen Verbreitung der Krankheit. Ihr seid doch verrückt!

Erzählerin

Giuseppe Silletti ist immer noch erbost. Während des Gesprächs schlägt er mehrmals mit der flachen Hand auf seinen Schreibtisch. Er hätte die Ausbreitung der Krankheit verhindern können, sagt er. Stattdessen wurde er bedroht, sah in seiner Nachbarschaft Wände, auf denen Beleidigungen gegen ihn geschmiert waren. Während die Politiker weiter einen Schlingerkurs fuhren. Wie Michele Emiliano, der Mann, der bis heute Präsident der Region Apuliens ist, und der die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft im Dezember 2015 „eine Befreiung“ nannte. Der, wie die italienische Tageszeitung „La Repubblica“ schreibt, erst mit den Verschwörungstheoretikern flirtet und Abholzungen ausschließt, dann der Bevölkerung ein Heilmittel gegen Xylella verspricht und schließlich doch dazu rät, auf die Wissenschaft zu hören. Wen man auch fragt, in diesem Punkt sind sich ausnahmsweise alle in Apulien einig: Emiliano wollte es allen recht machen.

Giuseppe Silletti jedenfalls, Forstgeneral und Ex-Commissario zur Durchsetzung der Xylella-Bekämpfungsmaßnahmen im Salento, kandidiert ein Jahr nach seinem Rückzug selbst bei den Regionalwahlen in Apulien. Für die postfaschistische Partei Fratelli d'Italia.

Gewählt wird er nicht.

### **Musik**

#### **Vorschlag: düstere Musik**

Erzählerin

Nach Silettis Rücktritt beginnt die Staatsanwaltschaft Lecce zu ermitteln. Gegen ihn und neun weitere Personen, darunter war auch der Wissenschaftler Donato Boscia, der Xylella als erster in Apulien nachgewiesen hatte.

Boscia hatte im Jahre 2010 an einem mehrtägigen Labor-Workshop in Bari teilgenommen, bei dem vier Proben von Xylella fastidiosa aus Kalifornien eingeführt wurden. Doch über die Vernichtung der Proben nach dem Kongress fehlt das Protokoll. Der Vorwurf: die Forscher hätten das Bakterium mutwillig verbreitet, um Fördergelder zu erhalten.

### **Atmo 7**

#### **Tickende Uhr**

Erzählerin

Von 2016 bis 2018, während die Staatsanwaltschaft ermittelt, pausieren die Rodungen. Die Befallszone muss immer wieder in Richtung Norden verschoben werden.

Dass das Bakterium bei dem Kongress 2010 vorsätzlich ausgesetzt worden sei, kann schnell widerlegt werden: Die Unterart Xylella fastidiosa pauca, die die Olivenbäume in Apulien befallen hatte, war in keiner der vier Proben gewesen. Doch erst nach drei Jahren werden die Ermittlungen aus Mangel an Beweisen eingestellt. Heute will sich die Staatsanwaltschaft Lecce zu ihrem Vorgehen nicht äußern – trotz mehrfacher Anfrage.

Die Jahre vergehen, die Zikaden fliegen, die Bäume vertrocknen, die Bauern verzweifeln. Viele Besitzer kleinerer Ölmühlen verscherbeln ihre Erntemaschinen nach Griechenland oder Tunesien. Der italienische Landwirtschaftsverband Coldiretti schätzt, dass 400 Betriebe in Apulien vor der Pleite stehen. Und das Bakterium steuert geradewegs auf die Ebene der Ulivi Monumentali zu, wo bis zu tausendjährige, besonders schützenswerte Olivenbäume stehen. Sie gehören zum Unesco Weltkulturerbe. Die Ältesten und Größten werden auf ein Alter von 3000 Jahren geschätzt und haben einen Stammumfang von bis zu zehn Metern.

Dennoch reißen die Proteste nicht ab. Lecce, 2019. Neben einer kleinen Bühne auf der Piazza Sant'Oronzo steht ein großer, fürchterlich aussehender, toter Olivenbaum. An ihm hängt ein Plakat, auf dem steht: "Da, wo die Landschaft zerstört wird, herrscht die Mafia!" Die Gruppe „Popolo degli ulivi“, das „Volk der Oliven“ versammelt sich. Ivano Gioffreda ergreift das Wort:

**Atmo 9 ?**

**Demo ?**

O-Ton 19

*Ivano Gioffreda, 5:41-6:01*  
*“Lo diciamo a gran voce: Dietro a tutto questo c'è un'associazione a delinquere, finalizzata allo stravolgimento del nostro territorio e in questa associazione a delinquere ne fanno parte politici, associazioni di categoria e stampa.”*

Sprecher 9

Wir sagen es mit lauter Stimme: Hinter all dem steckt eine kriminelle Vereinigung, die unser Land entstellen will! Teil dieser Vereinigung sind die Politiker, Wirtschaftsverbände und die Presse.

O-Ton 20

*Ivano Gioffreda, 1:08:55 - 1:09:35*  
*“Attenzione! Ci chiamano complottisti, negazionisti, ma chi sono questi giornali? Chi è questa stampa? (...) Nelle mani di chi ha interesse a deturpare questo territorio.”*

- Sprecher 9 Sie nennen uns die Verschwörungstheoretiker, aber wer sind denn diese Zeitungen, die das schreiben? Sie tragen große Verantwortung, denn wenn die Presse früher die vierte Staatsgewalt war, ist sie heute die erste Gewalt der Lobbys. Die Presse ist in den Händen der Lobbys. (Bravo!) In den Händen derer, die unser Land verunstalten wollen!
- Erzählerin Ivano Gioffreda, der Mann auf der Rednertribüne, ist Olivenbauer und Öko-Landwirt. Er behandelt und düngt seine Felder mit Gemischen aus Zink und Mineralien, sie sollen seine Bäume gesund machen. Genau wie viele andere Teilnehmer der Proteste nimmt er an, das Sterben der Olivenbäume läge an der intensiven Landwirtschaft. Und tatsächlich ging dem Trocknen der Bäume ein massiver Einsatz des Unkrautvernichtungsmittels Glyphosat voraus. Hersteller Monsanto hatte das Pflanzengift in den Jahren zuvor in der Gegend vertrieben. Es wurde von vielen Bauern eingesetzt, um den Boden unter den Bäumen frei von Unkraut zu halten und so das Ernten der Oliven zu erleichtern. Könnte das Pflanzengift auch die Olivenbäume so geschwächt haben, dass Xylella leichtes Spiel hatte? Dagegen spricht, dass auch die Olivenhaine von Bio-Bauern in Apulien vertrocknen und doch ist sich Gioffreda sicher:
- O-Ton 21 *Ivano Gioffreda, 1:08:36 - 1:08:54*  
*“Sono terreni sterili. Questo è il problema del disseccamento. Però la Xylella fa comodo. Fa comodo a tutte le speculazioni. Fa comodo a chi vuole brevettare nuove piante. Perché poi queste piante le venderai in tutto il mondo.”*
- Sprecher 9 Das Land ist steril. Das ist das Problem hinter dem Vertrocknen der Bäume. Und Xylella kommt da gerade gelegen! Den Spekulanten und denen, die neue Pflanzen patentieren wollen. Weil diese Pflanzen dann in alle Welt verkauft werden.

Erzählerin

Gioffreda meint zwei Olivenbaumsorten, die von den Wissenschaftlern in Bari kurz zuvor als Xylella-resistent ausgemacht wurden: Die Sorten Leccino und Favolosa. Sie tragen Xylella zwar auch in sich, zeigen aber wegen anderer Beschaffenheit des Holzes kaum bis keine Symptome. Doch die beiden Sorten müssen teuer gekauft werden, Favolosa ist zudem genpatentiert. Es sind eher Büsche als Bäume, sie werden intensiv angebaut, wie Spalierobst, in engen Reihen, dicht an dicht. Anders als die großen Bäume müssen sie bewässert werden. Es wäre das Ende der traditionsreichen alten Olivenhaine des Salento.

Und Gewinner der Xylella-Krise, so die Kritiker wie Gioffreda, wären die Agrarmultis wie Monsanto. Und auch die Forscher aus Bari, die mit hohen Lizenzgebühren an „Favolosa“ finanziell beteiligt seien, so der Vorwurf.

Doch für viele Bauern ist die Entdeckung der Resistenzen ein Hoffnungsschimmer. Denn wenn Olivenanbau in Apulien weiterhin möglich sein soll, dann bislang nur mit diesen beiden Sorten. Wie das vielleicht geschehen könnte, ohne alles abzuholzen, damit beschäftigen sich Pietro Petroni und sein Sohn Stefano vom Verein Save the Olives: Eine Gruppe von Umweltschützern, die nicht zu Widerstand gegen die staatlichen Maßnahmen aufruft, sondern aktiv nach alternativen Lösungen für ein Zusammenleben mit der Krankheit sucht.

**Atmo 10****Vorschlag: Vogelgezwitscher, Schritte auf Kies**

O-Ton 22

*Pietro Petroni, 12:02 - 12:11*

*“Se vedete qua giù. Queste sono milioni e milioni di piante di ulivo. Oggi sono tutte verdi, domani potrebbero essere tutte secche.”*

Sprecher 10

Hier unten stehen Abermillionen von Olivenbäumen. Heute sind sie grün. Morgen könnten sie alle trocken sein.

- Erzählerin Das Anwesen der Petronis ist eingebettet in die hügelige Landschaft des nördlichen Apuliens. Die Olivenhaine ringsherum sind noch gesund, dicht an dicht hängen die Oliven. Vater Pietro und Sohn Stefano, beide elegant gekleidet, sitzen auf einer Bank vor dem Eingangstor, die Füße im weißen Kies.
- O-Ton 23 *Stefano Petroni, 3:55 - 4:19*  
*„Tutto comincia con un albero di 200 anni (...) ci sono molto più alberi che hanno bisogno di essere aiutati.“*
- Sprecher 11 Alles begann mit einem 2000 Jahre alten Baum, in den mein Vater, mein Bruder und ich uns verliebten. Ein wunderschöner Baum. Und deshalb wollten wir etwas tun, bevor er starb. Wir schafften es aber leider nicht, den Baum zu retten. Und da gründeten wir Save the Olives. Wir dachten, wieso sollten wir nur einen Baum retten wollen, wenn so viele Bäume Hilfe brauchen?
- O-Ton 24 *Pietro Petroni, 6:55-7:15*  
*“I nostri progetti erano due: Uno, operare nel campo (...) si diceva tante cose non vere sugli Ulivi.“*
- Sprecher 10 Wir hatten dabei zwei Projekte: Erstens, auf dem Feld experimentieren. Zweitens, den Menschen mitteilen, was da gerade passierte. Es gab so viel Fake News, man erzählte sich so viele Unwahrheiten über die Olivenbäume.
- Erzählerin Die Petronis sind in Italien gut vernetzt. Sie haben Kontakte zu unabhängigen Wissenschaftlern und Agronomen, arbeiten mit Umweltschützern aus verschiedenen Kommunen zusammen. Und sie können das nötige Geld auftreiben. Sie experimentieren an Methoden zur Rettung der Bäume, die die staatlichen Abholzungen im besten Fall unnötig machen würden. Ihre Methode heißt “Innesto”: die Veredelung alter Bäume mit Trieben resistenter Pflanzen. Ihre Experimente zeigen Erfolge.

- O-Ton 26 *Pietro Petroni, 10:23 - 11:40*  
*“L'unico sistema oggi disponibile (...) La sperimentazione non è abbastanza consolidate.”*
- Sprecher 10 Die Transplantation ist das einzige Mittel, das wir heute zur Verfügung haben. Einen Leccino oder Favolosa, also eine resistente Pflanze, in einen dieser tausendjährigen Bäume zu pflanzen. In der Hoffnung, dass es etwas bringt. Aber das ist absolut ungewiss, dafür sind die Experimente noch nicht weit genug.
- Erzählerin Auch Forscher wie Donato Boscia warnen vor allzu großen Hoffnungen.
- O-Ton 27 Donato Boscia, 32:13 - 32:53  
 “Però attenzione: Ci mancano (...) O produce il 50 % di meno?”
- Sprecher 5 Achtung: Uns fehlen die Langzeitbeobachtungen. Uns fehlen etwa valide Daten des Vergleichs der Produktivität zwischen einem gesunden Leccino und einem infizierten. Wir sollten nicht nur auf die Tatsache schauen, dass der Leccino resistent gegen Xylella ist und es schafft, grün zu bleiben und nicht zu sterben. Als Olivenbauer muss ich eben auch wissen: Kann der resistente, aber infizierte Leccino-Baum so viel produzieren, wie ein gesunder? Oder doch nur 10 oder 50 Prozent weniger?
- Erzählerin Für Boscia sind die Entdeckungen der resistenten Sorten nur ermutigende Ansätze, keine Lösungen. Den Bauern rät der Wissenschaftler, eher auf andere Kulturpflanzen umzusteigen, die für Xylella fastidiosa nicht anfällig sind: Wein, Zitrusfrüchte, Granatäpfel, Aprikosen.
- O-Ton 28 Donato Boscia, 45:35 - 46:17  
 “Noi purtroppo abbiamo la sfortuna (...) Un insieme di coincidenze particolarmente sfortunate che ha portato a questa bomba ecologica.”

Sprecher 5

Wir hatten einfach das Pech, dass wir es in Apulien mit einer genetischen Variante zu tun bekamen, die gegenüber der Sorte Olivenbäume, die wir hier vorwiegend haben, besonders aggressiv auftrat. Die schlechtesten Bedingungen also für eine Region, in der auch das Klima ideal für Xylella ist und die Übertragungsvektoren reichlich vorhanden sind. Also ein Zusammenspiel von unglücklichen Zufällen, das zu einer ökologischen Bombe geführt hat.

**Musik?*****Noch mal die Musik vom Anfang?***

Die Zukunft des Salento ist ungewiss. Fest steht nur: Die Landschaft wird sich verändern. Die großen alten Olivenhaine, für die die Region berühmt ist, wird es so nicht mehr geben. Das Leben der Menschen, seit Jahrtausenden so eng mit den Oliven verknüpft, wird ein anderes sein. Vor Xylella produzierten die apulischen Bauern 40 Prozent des gesamten italienischen Olivenöls. Heute sind die Ernten allein in der Provinz Lecce um 80 Prozent eingebrochen. Lange war die Region eine der ärmsten Europas. Jetzt droht vielen Bauern der Ruin. Und auch ein zweites wirtschaftliches Standbein ist durch Xylella gefährdet. In der Urlaubssaison 2021 boomt der Salento, immer mehr Touristen entdecken die Region – auch wegen der uralten Olivenöl-Tradition. Viele Olivenöl-Produzenten haben in den letzten Jahren in Unterkünfte und Gasthäuser investiert. Doch auf dem Weg zum Meer, auf den holprigen Landstraßen, zwischen Brindisi, Gallipoli, Lecce und Otranto begegnen den Besuchern nun die tristen, toten Olivenhaine. Liegestühle unter Baumleichen sind wenig attraktiv. Manche Landwirte haben sich umorientiert, trauen sich Neues, pflanzen Avocados und Mangos.

**Atmo 11****Auf dem Olivenhain, Erntemaschinen**

- Erzählerin Es ist wieder Oktober. Für die Paianos beginnt die Olivenernte. Der Vater Angelo Paiano steht auf seinem Feld, neben ihm arbeiten zwei Männer mit Erntemaschinen. Auf die dunkelgrünen Netze am Boden fallen wenige kleine Oliven.
- Erzählerin Früher sammelte Paiano bis in den Mai hinein, manchmal bis Juni. Heute läuft er vorbei an den wenigen Bäumen, die ihm geblieben sind: Es sind vor allem Leccini, die Xylella-resistente Sorte, die er vor Jahren gepflanzt hat.
- O-Ton 29 *Angelo Paiano, 3:33 - 5:08*  
*“Prima, prima, le piante erano così belle (...) di queste piante stiamo facendo l’olio. Altrimenti olio noi non avevamo più.”*
- Sprecher 3 Unsere Olivenbäume früher waren wunderschön, aber trotzdem habe ich auch andere Sorten dazu gepflanzt. Die Leute haben mich für verrückt gehalten. Die haben gesagt: Die Cellina und die Ogliarola sind doch die besten Bäume, sie machen das beste Öl. Ich sagte: Na und? Dann nehme ich das Öl eben zum Einlegen. Ich pflanzte Leccini und Pisciola und andere Bäume verschiedener Sorten. Die Leute fanden das komisch: Was will der damit? Aber man weiß ja nie. Vielleicht geht eine Sorte ein, dann habe ich immer noch die andere. Und so habe ich all diese Bäume gepflanzt und bin heute so glücklich darüber, denn wenn ich sie nicht gepflanzt hätte, hätten wir heute gar kein Öl.
- Atmo 12** *Angelo Paiano, 26:40 - 26:55*  
***“Ecco possiamo entrare di qua.”***  
*Angelo Paiano, 16:38 - 17:01*  
*“Questa è una piccola tenuta, sono delle piante più piccole, però sono abbastanza cariche, guarda!”*
- Erzählerin Paiano stapft über das Feld und streift mit der Hand an den Ästen der kleinen Bäume entlang. Hier, sagt er, schau, wie beladen die sind! Und nicht eine kranke ist dabei! Guck mal, was für schöne Oliven! Sieh nur, wie schön!
- Atmo 13** *Paiano sucht einen Baum, schnauft, sagt “Ciao Giuseppe”*

**Angelo Paiano, 17:46 - 18:25**

***“Quindi le piante sono abbastanza cariche. Guarda che belli ulivi. Gurda, guarda. Ah, Ecco.”***

Erzählerin Doch die Paianos produzieren mit ihren verbliebenen Bäumen heute gerade noch so viel Olivenöl, dass sie damit ihre Kosten decken können. Zum Leben müssen sie auf Erspartes zurückgreifen.

O-Ton 30

*Angelo Paiano, 22:59 - 23:35*

*“Non si guadagna proprio niente. (...) e piantiamo di nuovo le piante.”*

Sprecher 3

Man verdient wirklich nichts! Deshalb bitte ich die Regierung um Hilfe. Nicht für mich, ich bin in Rente, aber für die Jungen, das ist mir wichtig. Sie sollen nicht ins Ausland gehen müssen zum Arbeiten. Sie sollen hier in unserem Land bleiben. In unserem Salento. Aber wenn die Regierung uns nicht hilft, ist es vorbei, ist es vorbei für alle.

O-Ton 31

*Angelo Paiano, 23:47 - 23:53*

*“Ma se il governo non ci da una mano, è finita, è finita per tutti.”*

Erzählerin

Seit 2019 arbeitet die Familie Paiano immer wieder am Rande des wirtschaftlichen Ruins, wie so viele andere Betriebe im Salento. Das Corona-Virus macht alles noch schlimmer. Olivenöl bleibt im Lager, Messen fallen aus, Fahrer können keine Produkte nach Norditalien liefern. Xylella ist plötzlich nur noch das zweitgrößte Problem.

Allein können sie es nicht schaffen, sagt Salvatore, der älteste Sohn. Etwa 10.000 Euro koste es pro Hektar, neue Olivenbäume zu pflanzen, die dann auch erst nach Jahren tragen. Das kann sich kaum jemand leisten, auch die Paianos nicht. Die vom Staat versprochenen finanziellen Hilfen sind bis heute ausgeblieben.

Die Region Apulien setzt nun Insektizide gegen die Wiesenschaumzikade ein. Es wird überwacht, getestet und notfalls gesägt. Dennoch berichten Lokalzeitungen regelmäßig von befallenen Bäumen immer weiter im Norden. Zuletzt wurde Xylella bei Kontrollen in der Gegend um Monopoli entdeckt, ganz in der Nähe der Ebene der „Ulivi Monumentali“, der tausendjährigen Olivenbäume.

Sonne, Meer und Wind, das ist es, was den Salento ausmacht, „Lu sule, lu mare, lu ientu – Lu salentu“, sagen die Menschen im südlichsten Apulien über ihre Region. Und manche machten dann noch einen Reim draus: „e su cuntentu“, und zufrieden bin ich. Doch wie Glück ohne Oliven gehen soll, das können sich viele hier noch nicht vorstellen. Auch Angelo Paiano hat nur einen großen Wunsch.

O-Ton 32

*Angelo Paiano, 25:06 - 25:23*

*“Che quando vado in campagna di nuovo (...) Questo voglio io! Altro non voglio più niente!”*

Sprecher 3

Dass ich aufs Feld gehe, die Reihen von Bäumen sehe und mich hinknie und sage: Danke, Herr, dass du mir die Möglichkeit gegeben hast, bevor ich sterbe, die Olivenbäume wieder wachsen zu sehen. Das will ich! Mehr will ich nicht.

Sprecher

**Das Sterben der Olivenbäume – Ein Bakterium zerstört die uralte Kulturlandschaft in Apulien.**

Ein Feature von Cara Westerkamp und Claudio Rizzello.

Es sprachen: Therese Hämer, Wolf Aniol, Wolfgang Rüter, Daniel Berger, Jonas Baeck, Rainer Delventhal und Justine Hauer.

Ton und Technik: Wolfgang Rixius und Caroline Thon.

Regie: Philippe Brühl

Redaktion: Christiane Habermalz

Produktion: Deutschlandfunk 2021.